



GESAMTELTERNBEIRAT
DER LANDESHAUPTSTADT STUTTGART

Stuttgart, im Januar 2012

In unserem Land gibt es eine gesetzlich geregelte allgemeine Schulpflicht – und das ist gut so!

Aber umgekehrt sollte dann die Schule die Pflicht haben, unseren Kindern Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen. Und wenn das mit den Methoden, die bisher mehr schlecht als recht und noch nie für alle Kinder gleichermaßen funktioniert haben, nicht geht, dann ist die Schule in der Pflicht, nach neuen Methoden zu suchen.

Es darf nicht sein, dass es von der Hartnäckigkeit der Eltern, von ihrem Verständnis der deutschen Sprache und letztendlich von ihrer Finanzkraft abhängt, ob ein Kind mit Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Rechenschwäche die richtige Förderung erhält. Und es darf nicht sein, dass ein Kind aufgrund der Erlebnisse in der Schule im Zusammenhang mit seiner oder ihrer Teilleistungsschwäche bereits von seelischer Behinderung bedroht sein muss, ehe öffentliche Gelder für entsprechende Fördermaßnahmen eingesetzt werden!

Gerade jetzt wird allenthalben von individueller Förderung gesprochen. Gerade jetzt geht es um Inklusion von Kindern mit Behinderungen in die Regelschule. Gerade jetzt wird es aus demographischen Gründen immer wichtiger, dass jedes Kind alle seine Möglichkeiten entwickeln darf. Gerade jetzt kann es doch nicht sein, dass Kinder mit Teilleistungsschwächen immer noch nicht ausreichend an jeder Schule gefördert werden. Gerade jetzt kann es doch nicht sein, dass vorhandene Verwaltungsvorschriften zum Thema Teilleistungsschwächen an vielen Schulen, bei vielen Lehrerinnen und Lehrern entweder nicht bekannt sind, oder sogar ignoriert werden.

Wir Eltern müssen (wieder) darauf vertrauen dürfen, dass unsere Kinder in jeder Schule in all ihren Fähigkeiten gefördert und bei auftretenden Problemen unterstützt werden!

Wir Eltern erwarten, dass Förderstunden jeder Art aus dem Ergänzungsbereich herausgenommen und dem Pflichtbereich zugewiesen werden – dann fallen Förderstunden nicht weg, wenn eine Krankheitsvertretung notwendig wird.

Wir Eltern erwarten, dass die Themen Lese-Rechtschreib-Schwäche und Rechenschwäche in der Lehrerbildung verpflichtend verankert werden, so dass sich keine Lehrerin, kein Lehrer mehr hilflos fühlt, wenn sie oder er auf Kinder mit dieser speziellen Problematik trifft.

Wir Eltern vertrauen darauf, dass die neuen Prämissen in der Bildungspolitik auch für Kinder mit Teilleistungsschwächen wirkliche Verbesserungen bedeuten – und wir sind gerne bereit, unsere Erfahrung in die Entwicklung neuer Ideen mit einzubringen.

Die Arbeitsgruppe Teilleistungsschwächen des GEB Stuttgart befasst sich seit mehreren Jahren kontinuierlich mit dieser Problematik. Betroffene Eltern fühlen sich innerhalb des Schulalltags oft allein gelassen und wenden sich dann an unsere Arbeitsgruppe, die mit eigenen Erfahrungen und Informationen weiter helfen kann.



Sabine Wassmer

Vorsitzende des Gesamtelternbeirates der Stuttgarter Schulen